

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1933**

91 (5.8.1933)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-891042](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-891042)

# Nachrichten

## für Stadt Eilsfleth und Umgebung

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitung: 5. Zirk. Druck und Verlag von E. Zirk.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Konkursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.00 RM ausschließlich Bestellgeld. Anzeigenpreise: Die einpaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 Pfg., auswärts 20 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg. Für durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen kein Einpruchsrecht.

Schlichth 17

Nr. 91

Eilsfleth, Sonnabend, den 5. August

1933

## Ergebnis der Woche

1914 - 1933

Vor 19 Jahren zog die Blüte der deutschen Jugend in den größten Krieg aller Zeiten. Voller Zuversicht und Entschlossenheit, getragen von einem heiligen Ernst, griff das deutsche Volk zu den Waffen, um einer Welt von anstürmenden Feinden Trost zu bieten. Und die heldenmütige Front wich und wankte nicht. Tief in Feindesland hielt sie mehr als vier Jahre einem Gegner stand, der nicht nur zahlenmäßig, sondern auch in ein Vielfaches überlegen war. Und über alle seine technischen Hilfsmittel in überreichlichem Maße verfügte, die das eingeschlossene Deutschland entbehren mußte. Überwiegend lebten die Ruhmestaten des deutschen Heeres in der Gefechtsfront, und unergiebig ist die heilige Begeisterung, die in den Augusttagen 1914 ganz Deutschland erhellte. Bewußt wuchs im Laufe der schweren Kriegsjahre diese heilige Begeisterung, um einer beispiellosen Einsatzbereitschaft und einer Opferwilligkeit bis zum letzten Pfah zu machen. Die deutsche Schicksalsgemeinschaft blieb unerschütterlich, bis zum Spätherbst 1918 das verheerende Gift des Marxismus die leidende Heimat unterhöhlte und das unbesiegbare Heer zwang, die Waffen niederzulegen. 14 Jahre später hat das ganze deutsche Volk wiedergebunden und erlebt heute eine Auferstehung im Dritten Reich durch die Tatkraft eines Mannes, dem vier harte Kriegsjahre die Kraft zum Neubau und Wiederaufbau des deutschen Hauses gegeben haben. Hand in Hand steht heute die heldenmütige Front mit der jungen Generation, um das einzige Deutsche Reich aus der bittersten Gegenwart in eine bessere Zukunft zu führen. Und es ist kein Zufall, daß Deutschlands Geschick heute kampfgeläuterten Männern anvertraut ist, die einst in den Schützengräben Europas, jahrein, Tag für Tag und Stunde um Stunde ihr Leben einlegten, damit das Vaterland lebe.

### Wirtschaftsbelebung in Deutschland

Das Institut für Konjunkturforschung stellt in seinem Wochenbericht fest, daß sich mit der Belebung von Produktion und Umsätzen auch eine allmähliche Entspannung auf der Arbeitsseite der Wirtschaft anbahnt. Die Zahlungseinstellungen in der deutschen Volkswirtschaft sind in den letzten Monaten auf einen Tiefstand gesunken, wie er seit vielen Jahren mehr erreicht worden ist. Die Wirtschaft ist aus dem Stadium des akuten Zusammenbruchs in ein Stadium eingetreten, in dem es möglich geworden ist, die notwendige Belebung der finanziellen Schwierigkeiten mit mildernden Mitteln in Angriff zu nehmen als bisher. Auf den Kreditmärkten zeigt sich die Entspannung nur scheinbar durch, jedoch durch die Mangel fürs erste durch die Finanzierung der Wirtschaftstätigkeit mit Hilfe des Reiches auf entscheidenden Punkten überbrückt. Die durchgreifenden Maßnahmen, die von der Reichsregierung auf den verschiedenen Gebieten getroffen worden sind, ermöglichen der Industrie- und Handelswirtschaft von Produktion und Beschäftigung schon zu einem gewissen Ausmaß, in dem bei ungehindertem Auspenden der depressiven Kräfte wahrscheinlich an eine Zunahme der volkswirtschaftlichen Gütererzeugung noch nicht zu denken gewesen wäre.

### Rom Europas Angelpunkt

In einer Rundfunkrede hat der ungarische Ministerpräsident Gombócs einen Bericht seiner politischen Rundreise gegeben, die ihn nach Berlin, Wien und Rom geführt hatte. Er ist natürlich die internationalen Beziehungen seines Landes in den Vordergrund stellte, um auch über seine Beziehungen, eine Revision des Vertrages von Trianon herbeizuführen, berichtete. Es ist ganz selbstverständlich, daß die Beziehungen, die in Berlin und Wien stattgefunden sind, keineswegs durch die Tatsache unterschätzt werden können, daß der Schwerpunkt der politischen Beziehungen zwischen ungarischen Staatsmannes in Rom zu finden ist, das sich in der letzten Zeit überhaupt zum Mittelpunkt der europäischen Politik gestaltet hat. Es ist wichtig, dabei zu bedenken, daß der ungarische Ministerpräsident gerade von dort bedeutende Erkenntnisse mitgebracht hat für die Beziehungen seines Landes zu dem Nachbarstaate Österreich. Bedeutsam ist auch, daß die Aussprache mit dem italienischen Regierungschef das Verhältnis Österreichs zu Ungarn und dessen Lage verdeutlichte, was für die Beziehungen zwischen den beiden Ländern von großer Wichtigkeit sein wird. Es ist nicht zuletzt gewiss, wenn man behauptet, daß das Ergebnis der römischen Beziehungen der entscheidende Gewinn der politischen Rundreise Gombócs darstellt, oder auch seine Worte eine Warnung bedeuten, die in der Linie von der Kleinen Entente und von Frankreich befolgt werden müssen.

### Der britisch-japanische Wirtschaftstempel

Im dem seit Monaten zwischen Großbritannien und Japan abspielenden Wirtschaftstempel, bei dem es vor allem um den indischen Markt geht, scheint ein neues Stadium insofern erreicht worden zu sein, als japanische Wirtschaftskreise eine Verständigung bereit sind. Vor etwa 14 Tagen war der Präsident des britischen Handelsamtes der Vorschlag gemacht worden, japanische Industrielle sollten in London über die in Frage kommenden englischen Wirtschaftskreisen

über die Möglichkeiten beraten, die für einen Abbruch des Wirtschaftstempels offenstünden. Auf diese Anregung ist man nun in Tokio eingegangen, will sich aber offenbar nur für Textilien und auch da nur im Rahmen eines die Regierung nicht verpflichtenden Abkommens binden. Die handelspolitischen Differenzen, die zwischen Japan und dem britischen Reich bestehen, haben ihren letzten Grund in der durch den Weltkrieg hervorgerufenen außerordentlichen Expansion der japanischen Textilindustrie. Die besondere Wettbewerbsfähigkeit der japanischen Industrie resultiert aus dem hohen Stand der technischen Rationalisierung, dem sehr niedrigen Lebensstandard und der demgemäß niedrigen Entlohnung der japanischen Arbeiterkraft, der etwa 50prozentigen Entwertung des Yen und der Verbilligung der Lebererfrachtfräfte durch Regierungssubventionen. Der in China einziehende Boykott japanischer Waren hat die Konkurrenz Japans auf den für England wichtigen indischen Märkten eher noch verstärkt. Die Zuzurücknahme wirtschaftlicher Differenzen und die damit verbundene Beseitigung politischer Konfliktsstoffe können im Hinblick auf die an sich schon außerordentlich schwierige Wirtschaft nur begrüßt werden.

### Französische Waffentaxen

über „Geheimrüstungen“ Deutschlands.

London, 4. August.

„Daily Herald“ meldet in großer Aufmerksamkeit, das französische Außenministerium besitze ein neues Geheimaktenstück mit Mitteilungen über schwere Verletzungen der Entwaffnungsbestimmungen von Versailles durch Deutschland. Das Blatt zählt folgende Punkte auf:

1. Flugzeuge: Es werden Flugzeuge hergestellt, die sich mit größter Schnelligkeit in Bomben- und Kampfflugzeuge verwandeln lassen. Eine Vereinbarung zwischen dem Deutschen Luftflottenverband und der Hitler-Jugend sieht die Ausbildung von Fliegern vor, die mit dem 12. Lebensjahr beginnt und mit dem 18. Lebensjahr beendet ist.

2. Giftgas: Mindestens eine Fabrik unter nationalsozialistischer Aufsicht macht Experimente mit Giftgasen für seine künftige Erzeugung.

3. Schwere Artillerie: In dieser Beziehung werden die Versailles-Bestimmungen in Deutschland und in zwei Nachbarländern gebrochen, wo auf deutsche Bestellungen hin schwere Geschütze geliefert werden.

4. Maschinengewehre: Im Rheinland werden große Mengen leichter Maschinengewehre hergestellt, die von einem Desterreicher namens Stränge erfunden worden sind.

5. Gewehre und Revolver: Fabriken in Deutschland und mindestens eine große Waffenfabrik in einem Nachbarlande stellen Gewehre und Revolver für Deutschland her. In der letzterwähnten Fabrik sind alle Werkführer und Arbeiter Deutsche. In den rheinischen Fabriken, wo Gewehre hergestellt werden, sind nur Nationalsozialisten beschäftigt, die vor ihrer Einstellung durch Eid zur Verschwiegenheit verpflichtet werden.

6. Tanks: Tanks werden entgegen dem Vertrage in Württemberg nach Entwürfen von Herrn Vollmer-Berlin hergestellt.

7. Mannschaften: Ein Teil der SM. ist in der Weise gruppiert, daß die Reichswehr sofort durch völlig ausgebildete Mannschaften aufgefüllt und auf 300 000 Mann gebracht werden kann.

„Daily Herald“ bemerkt noch, Bemühungen Frankreichs, das Interesse der britischen Regierung an der Sache zu erregen, seien bisher erfolglos gewesen.

### Kauft jetzt!

Americas neuer Feldzug

General Hugh Johnson, der Helfer des Präsidenten bei der Durchführung der Wiederankurbelungsaktion in den Vereinigten Staaten, plant einen großen Feldzug unter der Parole „Kauft jetzt!“. Dieser soll den Verbrauch fördern, was notwendig ist, um den Anstrengungen Roosevelts zur Wiederherstellung der „prosperity“ zum Erfolge zu verhelfen. Als ermutigendes Anzeichen wird angeführt, daß die Zahl der Zahlungseinstellungen in der am 27. 7. beendeten Woche nur noch 333 betrug, während in der entsprechenden Woche des Vorjahres 609 Zahlungseinstellungen registriert wurden.

### Am Grabe Friedrichs des Großen

Die Jungfachsisten in Potsdam.

Die italienischen Jungfachsisten weilten am Donnerstag in Potsdam, wo sie vom Bürgermeister der Stadt empfangen wurden. Geschlossen marschierten sie zur Garnisonkirche, wo ihnen in deutscher und italienischer Sprache ein Vortrag über die Bedeutung dieser Stätte gehalten wurde. Besonderes Interesse fanden die deutschen und französischen Fahnen, die an den Wänden aufgehängt sind.

Nach dem Vortrag defilierten die Avantgardisten einzeln an dem Grabe Friedrichs des Großen vorbei und jeder Avantgardist erwies dem großen König einzeln die Ehrenbezeugung.

## Auftragsvergebung

### Die Richtlinien des Reichsministeriums

Die vom Reichsministerium am 14. Juli aufgestellten Richtlinien über die Vergabe öffentlicher Aufträge werden jetzt im Wortlaut veröffentlicht, nachdem die Richtlinien inzwischen durch Rundschreiben des Reichswirtschaftsministers den Landesregierungen zur Kenntnis gebracht sind. In den Richtlinien heißt es:

I.

Grundsätzlich haben über die Vergabe von öffentlichen Aufträgen bei Reich, Ländern und Gemeinden ausschließlich die verantwortlichen amtlichen Organe nach Maßgabe der für die Vergabe öffentlicher Aufträge geltenden behördlichen Bestimmungen zu entscheiden. Die häufig eigenmächtigen Motiven entspringende Einwirkung anderer Personen und Organe darf unter keinen Umständen geduldet werden; dem „Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand“ wird die Einwirkung auf die Vergabe öffentlicher Aufträge von Reich, Ländern und Gemeinden untersagt.

II.

Die Tatsache, daß in einem deutschen Betrieb ausländisches Kapital arbeitet, kann mit Rücksicht auf die wirtschaftspolitische Gesamtlage Deutschlands und auf den Umfang des in der deutschen gewerblichen Wirtschaft angelegten ausländischen Kapitals, sowie im Hinblick auf die umfangreichen deutschen Kapitalinvestitionen im Ausland und die damit verbundene Gefahr von Vergeltungsmaßnahmen keine Veranlassung geben, eine solche Firma von öffentlichen Aufträgen auszuschließen. Es besteht im Gegenteil alle Veranlassung, dafür zu sorgen, daß das seriöse, Anlage suchende ausländische Kapital das Vertrauen in die Sicherheit der deutschen Wirtschaft und die Rechtsicherheit im neuen Staate behält.

Eine grundsätzliche Nichtberücksichtigung deutscher Firmen mit Auslandskapital, die im übrigen deutsche Arbeiter und Angestellte beschäftigen, deutsche Maschinen benutzen usw., würde letzten Endes auch zahlreiche Volksgenossen betroffen machen.

III.

Was die Behandlung der Firmen anlangt, deren Inhaber oder an der Geschäftsführung nachgebend beteiligte Personen nicht arischer Abstammung sind, so ist an sich nach dem Grundsatz zu verfahren, daß bei gleichwertigen Angeboten deutschstämmige Firmen zu bevorzugen sind.

Es wird als selbstverständlich vorausgesetzt, daß jede an öffentlichen Aufträgen beteiligte Firma und ihre Inhaber in ihrer Tätigkeit den grundlegenden Forderungen der deutschen Staats- und Wirtschaftspolitik in vollem Umfang Rechnung tragen müssen.

Im übrigen sollen die Beschäftigungsstellen sich jeder Schnüffelerei enthalten; es muß unter allen Umständen vermieden werden, daß sie ohne besonderen Anlaß etwa in jedem Einzelfalle weitläufige Untersuchungen nach der Arier-eigenschaft der etwa in Frage kommenden Personen anstellen und — namentlich bei Aktiengesellschaften und Unternehmungen ähnlicher Rechtsform fast unübersichtbare — Untersuchungen vornehmen, die vielfach zu willkürlichen Veränderungen in der Organisation einzelner Betriebe und damit unter Umständen zu einer Gefährdung der Erziehung der in dem Wert beschäftigten Arbeitnehmer führen können.

Ausgeschlossen muß für die wirtschaftliche Betrachtung des Einzelfalles sein, ob die betreffende Firma deutsches Personal (Arbeiter, Angestellte usw.) beschäftigt, deutsche Maschinen verwendet usw. und so einer beträchtlichen Zahl deutscher Volksgenossen Arbeit und Brot gibt.

IV.

Die Berechtigung zu einer besonderen Berücksichtigung arischer Unternehmer kann nur insoweit anerkannt werden, als sie sich im Rahmen der Bestimmungen der Verordnungsordnung für Bauleistungen (Teil A, § 26, 3) bewegt. Hiernach sollen bei annähernd gleichwertigen Angeboten im allgemeinen einheimische Angebote vor auswärtigen bevorzugt werden, sowie unter einheimischen jene, die am Ort der Leistung oder in dessen Nähe den Auftrag im eigenen Betriebe ausführen und hauptsächlich ortsanständige Arbeiter beschäftigen. Dagegen wird ein grundsätzlicher Ausschluß auswärtiger Bieter oder aber ihrer Nichtberücksichtigung trotz offensichtlich günstiger Angebote gesamtwirtschaftlich äußerst ungünstige Wirkungen haben.

Regionale Abgrenzungen, die die Einheitlichkeit des deutschen Wirtschaftsgebietes aufheben, dürfen bei Vergabe von Aufträgen durch öffentliche Körperschaften keinesfalls Platz greifen. Es ist vielmehr notwendig, einer derartigen Entwicklung rechtzeitig entgegenzutreten.

### Die Arbeitsämter

Erster Arbeitsamtsbezirk Westfalens ohne Arbeitslose.

Dortmund, 4. August.

Auf Mitteilung des Präsidenten des Landesarbeitsamtes Westfalen ist als erster Arbeitsamtsbezirk in Westfalen nunmehr der Bezirk Gütersloh von Arbeitslosen frei gemacht worden.

## Einobernehmen über den Rechtsfrieden

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt:  
Die Aussprache über den von der preussischen Regierung der Reichsregierung vorgelegten Entwurf eines Gesetzes zur Gewährleistung des Rechtsfriedens, die im Reichsjustizministerium unter Vorsitz von Staatssekretär Dr. Schlegelberger stattfand, führte zu allgemeinem Einverständnis über das Ziel und den Grundgedanken des preussischen Entwurfes. Auf Grund der in der Beratung gegebenen wesentlichen Anregungen wird die Fassung in gemeinsamer Arbeit der zuständigen Ministerien des Reiches und ferners einer Nachprüfung unterzogen.

## Der zukünftige Strafvollzug

Veränderungen auch in Bayern.

München, 3. August.

Reichsjustizkommissar und Staatsminister der Justiz, Dr. Frank, hat, ähnlich wie der preussische Justizminister, Veränderungen der Dienst- und Vollzugsordnung für die Strafanstalten und Gerichtesgefängnisse verfügt.  
Hiernach hat der Gefangene durch die Verbüßung der Freiheitsstrafe vor allem das begangene Unrecht zu sühnen.

Bei den Verurteilten, deren Tat nicht einem Hang zum Verbrechen entzungen ist und die sich einer Einflusnahme zugänglich zeigen, wird der Strafvollzug in Stufen nicht aufgehoben, denn er kann, wenn der Ernst und die Strenge des Strafvollzugs gewahrt bleiben, wenn insbesondere eine unumsichtige Erziehung und Beschränkung des Strafvollzugs auf die wenigen hierfür geeigneten Gefangenen angewendet wird, bei einer verständigen Erziehungsarbeit Früchte bringen. Dagegen werden die Vergünstigungen, die auch für den Strafvollzug nicht mehr vertreten werden können, abgeklärt.

Außerdem wurden allgemein die Auswärtigen des Besonderen der Gefangenen befreit. Der Schriftverkehr der Gefangenen wesentlich eingeschränkt und die Möglichkeit, gegen unbotmäßige Gefangene mit Hausstrafen vorzugehen, erweitert. Es ist beabsichtigt, die für Bayern getroffene Regelung zum Ausgangspunkt der demnächst stattfindenden Länderbesprechung zur Vereinheitlichung des Strafvollzugs im Reich zu machen.

Hiernach wurden beim Reichsjustizminister gesetzliche Maßnahmen zur Stärkung der Disziplin in den Strafanstalten angeregt. Hiernach soll die Möglichkeit geschaffen werden, daß die Straftat, die ein Gefangener zur Verbüßung einer Hausstrafe im Arrest verurteilt, auf gerichtliche Anordnung hin nicht auf die vollstreckende Freiheitsstrafe angerechnet wird. Endlich soll das Entweichen von Gefangenen auch dann, wenn der Tatbestand der Meuterei nicht gegeben ist, künftig strafrechtlich geahndet werden.

## Die neuen Synoden

Die Deutschen Christen erhalten 75 o. S. aller Sitze.

Die Verhandlungen zwischen der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ und „Evangelium und Kirche“ haben zu dem Ergebnis geführt, daß entsprechend dem Willen des evangelischen Kirchenvolkes den „Deutschen Christen“ in allen Synoden und Ausschüssen mindestens 75 Prozent aller Sitze eingeräumt werden sollen. Da in der Beurteilung des alten Kirchenrechts zwischen den Vertretern von „Evangelium und Kirche“ und den „Deutschen Christen“ weitgehende Übereinstimmung herrscht, besteht die Gewähr, daß die Neuordnung der kirchlichen Dinge sich nunmehr ohne wesentliche Schwierigkeiten vollziehen wird. Es kann erwartet werden, daß auch die noch bestehenden alten kirchlichen Organe der durch das geeinte evangelische Kirchenvolk geschaffenen kirchlichen Lage in vollem Umfang Rechnung tragen.

## Die neue Invalidenversicherung

Die Vorarbeiten bereits abgeschlossen.

Der Entwurf über die Neugestaltung der Invalidenversicherung geht, nachdem nun die Vorarbeiten abgeschlossen sind, in diesen Tagen dem Reichskabinett zu. Angesichts der Bedeutung der Materie für die zukünftige deutsche Sozialversicherung ist eine eingehende Durchbera-

tung im Kabinett zu erwarten. Ehe der Reichstanzler seine Entscheidung befanntgegeben hat, kann deshalb über die Einzelheiten der endgültigen Neuregelung nichts gesagt werden. Aus den bisher geleisteten Vorarbeiten ergibt sich nur, daß die Versicherungstechniker zu der Ueberzeugung gelangt sind,

daß eine dauerhafte Vermehrung und Sicherung der Invalidenversicherung ein völlig neues versicherungstechnisch fundiertes Beitragsverfahren erfordert.

Bisher beruhte die Invalidenversicherung auf dem Umlageverfahren. Dabei wurde errechnet, welche Summen ausgegeben werden müssen und wie hoch danach die Beiträge zu gestalten sind. Dieses Verfahren hat sich nicht bewährt, da es mit dauernden Schwankungen die Invalidenversicherung sehr stark gefährdet hat. Große Ausflüchte bei der Neuregelung hat nach Meinung der Versicherungstechniker das Anwartschafts-Verfahren, das die Beiträge nach den versicherungstechnischen Grunddaten so ermittelt, daß

am Ende der Beitragsleistung die gewünschte Rente in jedem Einzelfall durch die Beiträge gedeckt ist. Da dieses Verfahren etwas teurer ist, rechnet man mit mehreren Umlagebestimmungen, die in einer Zufußleistung des Reiches beruhen könnten. Vermutlich würde eine wohlgeleitete Sicherstellung der Invalidenversicherung beispielgebend für die übrigen Sozialversicherungen werden.

## Bredows Bezüge gesperrt

Wegen seiner Verantwortlichkeit für die Mißwirtschaft im Systemrundfunk.

Die Korruptionsstände im Systemrundfunk haben die Frage aufgeworfen, wer letzten Endes für die moralische Verantwortlichkeit einer verschwenderrischen Mißwirtschaft verantwortlich ist.

Nachdem durch die letzten Veröffentlichungen die Direktoren der Reichsrundfunkgesellschaft, Dr. Magnus und Ministerialrat A. D. Gleditsch, aufs schwerste bloßgestellt sind, wurden jetzt neue Schriftstücke und aktenmäßige Unterlagen ermittelt, die als den Mißbrauchsverantwortlichen für den skandalösen Mißbrauch der Hörergeber den ehemaligen Rundfunkkommissar Staatssekretär A. D. Dr. Ing. h. c. Hans Bredow erheben lassen.

An unverantwortlichem Eigenwitz hat Dr. Bredow seine unter dem marxistischen Regime aufgebaute Nachstellung zu einer Gedmaßer mißbraucht. Als er die Leitung des Rundfunks hauptberuflich übernahm, veründerte er in der Öffentlichkeit, daß es nur die Liebe zu seinem „Kinde“ — dem Rundfunk — sei, die ihn veranlaßt habe, seinen Beamtenposten aufzugeben. Zum Zeichen dieses Idealismus beteuerte er, daß er sich auch weiterhin mit dem Gehalt eines Staatssekretärs „begnüge“, also keinerlei wirtschaftliche Vorteile aus der neuen Stellung ziehen wolle.

In einem höchst merkwürdigen Gegenstück zu dieser Behauptung stehen jedoch die langjährigen und verwickelten Verhandlungen, die Dr. Bredow sofort nach Antritt seiner neuen Stellung mit der Reichsrundfunkgesellschaft über seine künftigen Bezüge und seine Pension führte. Die Pension sollte jährlich 20 000 RM betragen; dazu mußte ein Kapital von 241 000 RM aufgebracht werden. Von den verantwortlichen Stellen der Reichsrundfunkgesellschaft ist jetzt die Weisung ergangen, umgehend die Bezüge von Staatssekretär Bredow zu sperren.

## Konferenz über Autostraßenbau.

In der Reichstanzlei fand unter Leitung des Generalinspektors des deutschen Straßenwesens, Dr. Ing. Todt, eine Besprechung statt, an der aus Ländern und Provinzen die leitenden Beamten, die für den Bau der Autostraßen zuständig sind, teilnahmen.

70 000-Mark-Spende der Postbeamten.

Die Sammlung unter den Postbeamten für die Stiftung „Opfer der Arbeit“ und die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit hat insgesamt einen Betrag von 70 000 RM ergeben.

252 357 Arbeitsdienstwillige.

252 357 Arbeitsdienstwillige führten am 30. Juni in Deutschland Schaufel und Hacke. Angeleitet waren sie in

4717 verschiedenen Maßnahmen, die bis auf einen geringen Prozentsatz von geschlossenen Lagern durchgeführt werden.

## Eröffnung des Staatsrats Anfang September.

Entgegen anderslautenden Meldungen wird von möglicherweise preussischer Regierungsseite mitgeteilt, daß der Staatsrat zwar wahrscheinlich Anfang September zusammenzutreten werde, daß aber ein genauer Zeitpunkt noch nicht festliege, ebensowenig wie der Tagungsort endgültig entschieden sei.

## Aufnahmegeheusche in SA und SS zwecklos

Laut NSR teilt die Oberste SA-Führung mit: „Auf Grund der in der Presse veröffentlichten Sperre für die Aufnahme in die SA und SS häufen sich die Einstellungsgeheusche bei den höheren Dienststellen derart, daß der Dienst hierdurch beeinträchtigt wird. Geheusche um Einstellung sind völlig amorph und werden in Zukunft nicht mehr beantwortet.“

## Draconische Maßnahmen gegen Kommunisten.

Nachdem die SA-Scharführer Kurz in Dortmund von vier Kommunisten überfallen und durch einen Unterarmbruch verletzt. Die Täter konnten in der Dunkelheit unerkannt entkommen. Als Gegenmaßnahme wurden von der Staatspolizei sofort die Kommunisten, die in der Nähe des Tatortes wohnen, als Geiseln festgenommen. Da sich die Vernehmer der Kommunisten in der letzten Zeit wieder vermehrt haben, sieht sich die Staatspolizei zu Maßnahmen in Zukunft auch beim Verteilen befehliger Druckschriften zu den gefährdeten Maßnahmen zu greifen und in jedem Falle bestimmte frühere Angehörige der K.P.D., die bis jetzt noch nicht in Schußhaft befinden oder wieder entlassen sind, als Geiseln festzunehmen.

## 19 Kommunisten in verschärfter Haft.

In Remscheid wurde ebenfalls eine kommunistische Versammlung ausgehoben. 19 Personen wurden in verschärfter Haft genommen.

## Zehn Kommunisten in den Jadeschäben verhaftet.

Das Geheime Staatspolizeiamt in Wilhelmshaven erfuhr, daß der verbotene kommunistische Jugendverband Deutschlands auch in den Jadeschäben bestand. Bei Durchsuchungen fielen der Polizei Material in die Hände. Aus dem vorgelegenen Material ging hervor, daß bis zum Juli hinein regelmäßig Beiträge erhoben wurden. Zehn Mitglieder der Organisation wurden verhaftet. Zum Teil befanden sie sich in Lagern des freiwilligen Arbeitsdienstes. Ausweisung von Deutschen aus Holland.

Blättermeldungen zufolge hat der Bürgermeister von Kertrade in der holländischen Provinz Limburg gegen den Deutschen einen bis zum 3. August befristeten Ausweisungsbefehl erlassen. Wie verlautet, sollen weitere Deutschausweisungen im holländischen Bergwerksgebiet bevorstehen.

## Troch erhält keine Einreiseerlaubnis für Holland.

Die Unabhängige sozialdemokratische Partei Hollands hatte den früheren russischen Volkskommissar Troch eingeladen, demnächst eine Vortragsreise durch Holland zu unternehmen. Der Parteivorstand hat hierzu jetzt vom Justizminister die Mitteilung erhalten, daß die Regierung Troch die Einreiseerlaubnis verweigern müsse.

## Weltspadindertreffen in Budapest.

Reichsverwalter von Horst eröffnete in Anwesenheit von mehr als 50 000 Zuschauern in Budapest das vierte Weltjamboree. Der Reichsverwalter gab in seiner Rede die Hoffnung Ausdruck, daß das Weltlager dazu beitragen möge, daß die Völker sich gegenseitig verstehen und in Frieden zusammenarbeiten. Sodann dankte Lord Baden-Powell dem Staatsoberhaupt für Ungarns Gastfreundschaft und bezeichnete die Pfadfinder als die Mitarbeiter an dem Weltfrieden.

## Fortgang der französischen Operationen in Marokko

Aus Marokko werden neue Vorstöße der französischen Truppen zur Einkreisung noch nicht unterworfenen Gebiete gemeldet. Die Pariser Mächte gehen von der Erwartung Ausdruck, daß durch diese neuen Operationen auch die letzten „unberiperten“ Stämme niedergeworfen würden. Das „Echo de Paris“ beziffert die Zahl der Abwehr bereiten stark bewaffneten Eingeborenen in den gegenwärtigen Operationsareal auf 5000.



Copyright by Martin Flechtwanger, Halle (Saale)

Jetzt aber würde man ihr die Wahl stellen, entweder sich seinen Liebeswünschen zu fügen, oder den Traum von Filmruhm für immer begraben! Und wenn diese Drohung nicht genügen würde, hatte man noch die Geschichte mit dem leichtsinnigen Bruder, dem Fallschirmflieger, im Hintergrund. Solche dummen deutschen Mädeln hatten einen so lächerlichen Stolz auf die Ehre ihres Namens, daß sie, nur um diesen Namen vor der Welt unbeschmutzt zu erhalten, im stillen jedes Opfer bringen würden.

Ein gieriges und fettes Lächeln entstellte bei diesen Gedanken das blasse Gesicht des Mannes. Da schielte er auf. Hinter ihm ein Aufschrei! Das verzerrte Gesicht einer Frau tauchte vor ihm auf. In der Dunkelheit wußte er auf einmal nicht genau: War es Jeannette, war es — da schrie auch er auf: Es wurde hell im Raum. Lore hatte mit einem Griff die elektrische Lampe angeknipst, die ihm im Raume hing:

„Sie Lump! Sie infamer Lump!“ schrie sie heiser. „Was ist das für ein Film? Was haben Sie aus meinem Film gemacht?“

Ihre Hände ballten sich vor dem Gesicht Gastons zusammen. Mit einem Blick sah sich Gaston Chirot um. Er war allein mit Lore hier in diesem abgelegenen Vorführungsraum in dem weltläufigen Gebäude.

Der Vorführrer, der das aufstimmende Licht in dem Vorführungsraum von seinem Apparatstand in der kleinen Kammer gesehen, hatte nicht anders geglaubt, als daß man die Vorführung abbrechen wollte, und war schnell entschwinden, um in der nahegelegenen Kneipe sein Frühstück zu nehmen. Der Filmstreifen hing noch in der Trommel.

„Alles war still. Nur Lore fragte noch einmal nun mit lauterer Stimme:

„Was haben Sie für eine Schurkerei gemacht? Sofort ziehen Sie diesen Film zurück!“

„So, meinst du, mein Töbchen?“ sagte Gaston leise und sah der erblickenden Lore mit einem unverkennbaren Lächeln ins Gesicht. „Wenn wir das aber nicht tun, was dann? Wir denken gar nicht daran, uns ein so gutes Geschäft, wie dieser Film es sein wird, aus der Nase gehen zu lassen.“

„Niemals“, hören Sie, niemals werde ich darenin willigen, daß ein so schamloser Film läuft, der mich in Situationen zeigt, wie ich sie niemals gespielt hätte. Dazu mag Ihr Double gut genug sein. Ich wünsche nicht, daß ein solcher Film von mir mit meinem Namen vielleicht noch gar in die Welt hinausgeht.“

„Ist schon hinausgegangen, mein Süßes“, höhnte Gaston, dem die verzweifelte Erregung der sonst so zurückhaltenden Lore ein graufames Vergnügen bereite:

„Die Premiere in Rio ist schon gefolgt — wir haben uns nur noch einmal heute die Fassung angesehen für die anderen Länder, die auf einen solchen Lederbissen fliegen.“

Und wenn die Titelheldin eine feine Dame mit einem feinen Namen, wie du einen trägst, ist, das wützt das Vergnügen noch beträchtlich. Sei doch nicht so dumm! Du verdienst doch ganz gut bei uns — also wozu die Aufregung.“

Da hob Lore von Hunius die Hand. Mit geballter, harter Faust schlug sie dem Frechen in das zynisch lächelnde Gesicht.

Chirot brüllte auf. Dann sagte er brutal die Handgelenke Lores:

„Das wirst du mir büßen, mein Herzchen“, fauchte er heiser. „Diesen Schlag wirst du mir mit Rüßen abbitten. Sträube dich nur, wir sind hier ganz allein — keiner hört uns — die Tür erreichst du nicht. Wehst du auch, daß ich nicht nur dich in der Hand habe, sondern auch deinen Bruder?“ lachte er und drückte die sich verzweifelt Wehrende in einen der Sessel:

„Eine Anzeige an die Polizei, und sie verhaften noch nachträglich den Fallschirmflieger — also sei brav und fage dich.“

Er versuchte, Lores Körper rückwärts zu biegen. Sein verzerrtes, brutales Gesicht war über ihren entsetzten Augen — da glitt Lore mit einer schnellen, geschmeidigen Bewegung unter den Händen Chirots hinweg, warf sich mit aller Kraft ihres Körpers von unten her gegen den gebeugt stehenden Mann, der von dem unvermuteten Anprall taumelte. Ehe Chirot noch begriffen, was eigentlich geschehen, war Lore dann den schmalen Gang entlang gerannt und hatte mit der Faust in die Öffnung ge-griffen, aus der hinter dem Vorführungsraum durch die Mauerausparung die Vorführungsampe neben dem Apparat stand. Dort hing auch noch die Trommel mit dem Filmstreifen. Lore wollte ihn verhängen, an sich reißen.

Da jagte Chirot mit einem Wutgebrüll den Gang entlang, ihr nach — in ihrer roten Verzweiflung schlug Lore mit dem Arm durch die Mauerklüfte hinein in die Lampe. Ein Knirren, ein Knack, ein Pflochen — eine gelbe Stachelflamme flach aus dem Lidtegel, ergriß im Nu den Zellulosestreifen. Es zischte — eine Flamme, ergab, geringer schoß durch den Raum — im Nu war ein Feuermeer. Hierhin und dorthin griff es mit roten, züngelnden Händen — Rauch legte sich beizend auf die Lungen. Feuer ergriß die Wände. Es flammte, wogte.

Brüllend rannte Chirot, aber von der Höhe und dem ungeheuren Luftdruck vermochte er die Tür nicht leicht zu öffnen. Da fiel ein Schlag — die Tür, von einer verzweifeltsten Männerfaust eingestoßen, ging nach innen auf, schlug Chirot hart gegen die Schläfen. Der fürzte rückwärts. Mit verzerrtem Gesicht stand Mario in der Tür — hinter ihm das angsterregende Gesicht des Portiers, der den gewaltigen Eingeborenen hatte zurückfallen lassen. Da schrie es auf aus dem Flammenmeer, das sich näherte und näher heranwühlte — Lore von Hunius fiel in die Arme Marios.

(Fortsetzung folgt)

### Amberlons Wahlparole: Bekämpfung des Krieges.

Henderson hielt im Wahlkreis Clay Croft, wo er bei der kommenden Parlamentserwahl für die Arbeiterpartei kandidieren wird, mehrere Reden, in denen er sagte, seine Kandidatur werde seine Tätigkeit in der Abrüstungskommission nicht beeinträchtigen, sondern im Gegenteil seinem Einfluß zugute kommen. Er werde den Wahlkampf ausschließlich unter der Parole der Bekämpfung des Krieges durch Rüstungsreduzierung, die nur noch eine Art Sicherheitspolizei in jedem Lande übrig lasse. — Die Erziehung wird möglicherweise erst Ende des Monats erfolgen.

### Neuer Ministerpräsident von Mecklenburg-Schwerin.

Berlin, 4. August.

Zum Nachfolger des zurückgetretenen Ministerpräsidenten Granzow von Mecklenburg-Schwerin ist, wie verlautet, der Landesbauernführer Sennede von Plessen in Aussicht genommen. Ministerpräsident Granzow ist als Reichsiedlungsamtsminister nach Berlin übergesiedelt.

### Die Gebühren für Kraftfahrzeuge

Neuordnung am 20. August.

Der Reichsrat erledigte zahlreiche kleinere Vorlagen. Darunter auch die am 20. August in Kraft tretende neue Gebührenordnung für behördliche Maßnahmen im Kraftfahrzeugverkehr, die auf allen Gebieten des Kraftfahrzeugwesens erhebliche Entlastungen vorsieht. Der Führerschein kostet künftig für Kraftfahrer 2 Mark und in allen anderen Fällen 3 Mark, die Prüfung eines Antrages auf Erteilung eines Führerscheins 0,50 Mark für Kraftfahrer und 1 Mark für Kraftwagen; dieselben Gebühren werden für die Erteilung eines Führerscheins erhoben. Die Erteilung einer Typenbescheinigung kostet künftig für Kraftfahrer 8 Mark und für Kraftwagen 16 Mark. Die Gebühr für die Erteilung einer Bescheinigung, Wechsel des Wohnorts und des Eigentümers, Ertragung des Führerscheins in die Ehe und Zuteilung des Kennzeichens beträgt für Kraftfahrer 2 Mark, für Kraftwagen 3 Mark. Die erneute Zulassung nach Abmeldung bis zur Dauer von acht Monaten kostet für Kraftfahrer 1,50 Mark und für Kraftwagen 2,50 Mark. Für die Abmeldung des Kennzeichens durch die Polizeibehörde werden Gebühren von 0,50 Mark für Kraftfahrer und von 1 Mark für Kraftwagen erhoben. Die Gebühr für die Ausstellung eines Zeugnisses durch einen beamteten Arzt wird einheitlich auf 8 Mark festgelegt. Für die Erteilung eines internationalen Zulassungsscheines gilt eine Gebühr von 3 Mark für Kraftfahrer und von 5 Mark in den anderen Fällen, die gleichen Gebühren gelten auch für die Erteilung eines internationalen Führerscheins.

### Französische Verlautbarung

Nachdem die französische Presse in den letzten Tagen sich wiederholt mit den Schritten, die der österreichische Kanzler Dollfuß in Berlin, Rom und London unternahm, beschäftigt hatte, veröffentlicht Havas folgende amtliche Mitteilung:

„Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten beschäftigt sich seit mehreren Wochen mit der zwischen der deutschen und der österreichischen Regierung bestehenden Spannung. Seine Aufmerksamkeit hat sich dabei insbesondere auf die verschiedenen Zwischenfälle gerichtet, die sich in der letzten Zeit ereignet haben, nämlich die Überlieferung österreichischer Gebiete durch Flugzeuge schlecht erkennbarer Herkunft, die feindselige Flugblätter gegen den Kanzler Dollfuß abgeworfen haben oder die funkförmigen deutscher Stationen, in denen die gegenwärtige Wiener Regierung angegriffen wurde. Der Außenminister hat bei einer gewissen Anzahl von Regierungen den Ernst und die Gefahren, die solche Geschehnisse darstellen, betont, und er hat mit ihnen die Maßnahmen ausgesprochen über Wege und Mittel, etwa die einer gemeinsamen Aktion, um die Wiederholung solcher Geschehnisse zu vermeiden.“

Weiter hat nach Havas der französische Botschafter in Berlin „einen Schritt unternommen, um gegen die Einführung französischer Staatsangehöriger aus dem Saargebiet zu protestieren“. Ein gleicher Protest sei auch von der Regierungskommission des Saargebietes erhoben worden.

### Zuchthausstrafen in einem Sprengstoff-Prozess

Breslau, 4. August. Vor dem Sondergericht hatten sich neun Angeklagte aus Beuthen zu verantworten, die im Juni v. J. Sprengkörper hergestellt hatten, indem sie von einem Eisenzaun zwölf fastgroße hohle Kugeln abtrugen, mit Sprengstoff füllten und mit einer Zündschnur versehen. Zwei der Angeklagten erhielten je zehn Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust, ein Angeklagter sieben Jahre Zuchthaus, ein weiterer sechs Jahre und drei der Angeklagten je fünf Jahre Zuchthaus und entsprechenden Ehrverlust.

### Dank des Reichsportführers

Der Reichsportführer hat folgenden Aufruf erlassen:

An die Deutsche Turnerschaft!

Das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart hat einen Ausklang gefunden, der sich jedem der Teilnehmer und Hörer unvergänglich ins Gedächtnis eingepägt hat. Nicht nur, daß der Verlauf durch eine geradezu überwältigende hervorragende Leistung an Organisation und Disziplin reibungslos vor sich gegangen ist, nein, es war etwas anderes, was diesem Deutschen Turnfest das Hauptvergnügen gab:

Deutsche Turner und Turnerinnen, ihr habt in Stuttgart unter den Augen unseres Führers Adolf Hitler mit einem einhelligen geschlossenen Willen, mit herzlichem und einer großen Liebe für unser Vaterland den Maßstab ins Dritte Reich begonnen. Ich übermittle euch nochmals die Grüße des Reichsanstalters Adolf Hitler, der dem bisherigen Führer Edmund Neundorfer und mit ihm seinem Abchied von der Stelle unseres großen Feltes wärmste Worte der Anerkennung und Beglückung zum Ausdruck gebracht hat.

Ihr kehrt ihr alle unter dem Eindruck vieler einjähriger Veranstaltung wieder in eure Heimat zurück. Seid dankbar über neuen herrlichen Mission der Deutschen Turnerschaft. Ruff die Turnverbände und -schweren auf zur einigen und geschlossenen Arbeit für Volk und Vaterland.

„Mein besonderer Dank gilt all' denen, die in nimmermüder, ruhiger Arbeit über Jahre hinweg die Vorbereitung für das Fest in so hervorragender Weise getroffen haben. Jeder, an welcher Stelle er auch gedient haben mag, kann mit Recht über sich sein, daß er durch seinen persönlichen Einsatz dazu beigetragen hat, die Gäste zu empfangen und die Menschen zu bilden, die das Stuttgarter Turnfest zu einem Fest der deutschen Nation werden ließen!“

Gut Heil!

Der Reichsportführer

Führer der Deutschen Turnerschaft  
v. Tschammer und Dorn.

### Aus Nah und Fern

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen

Eisblech, den 5. August 1933

Tages-Zeiger

☉-Aufgang: 4 Uhr 51 Min. ☉-Untergang: 8 Uhr 13 Min.

S o w a s s e r:

1.40 Uhr Vorm. — 2.00 Uhr Nachm.

6. August: 2.50 Uhr Vorm. — 3.00 Uhr Nachm.

7. August: 3.30 Uhr Vorm. — 5.50 Uhr Nachm.

### Anruf der Handwerkskammer Oldenburg

Die Handwerkskammer zu Oldenburg hat folgenden Aufruf erlassen:

Deutsche Volksgenossen!

Reichs- und Staatsregierung haben zur Offensive gegen die Arbeitslosigkeit angelernt. Allem voran steht das Ziel unsere arbeitslosen Volksgenossen in den Arbeitsproben zurückzuführen. Niemand darf sich dem Rufe der Regierung entziehen.

Von der gesamten oldenburgischen Bevölkerung in Stadt und Land muß erwartet werden, daß sie alle Aufträge, auch solche, deren Ausführung erst später beabsichtigt sein sollte, mit aller Beschleunigung an das Handwerk und Gewerbe gibt. Vieles ist an Wohn- und Geschäftshäusern, an Maschinen, Apparaten und Geräten erneuerungsbedürftig. Auftraggeber, nutzt die von der Regierung gebotenen Vergünstigungen.

Es genügt nicht, daß die öffentlichen Körperschaften Aufträge an die Wirtschaft vergeben. Von jedem Einzelnen muß jede und sei es auch die kleinste Gelegenheit zur Schaffung von Arbeit wahrgenommen werden. Wer dies nicht tut, ist nicht wert, Deutscher genannt zu werden. Nicht der Schwarzarbeiter, nur der Handwerksmeister und Gewerbetreibende, der seine finanziellen und sozialen Verpflichtungen erfüllt, darf bei der Auftragserteilung berücksichtigt werden. Denkt auch daran, daß solche handwerkliche Qualitätsarbeit immer die beste und damit die billigste ist.

Sämtliche Arbeitgeber, die Aufträge erhalten, müssen es als ihre Staatsbürgerpflicht ansehen, arbeitslose Kräfte, vor allem verdiente nationale Kämpfer, neu einzustellen. Die Stadtmagistrate und die Arbeitsämter sind gerne bereit, die richtige Auswahl bei der Einstellung von neuen Arbeitskräften mit treffen zu helfen. Auch die Handwerkskammer stellt sich hierfür zur Verfügung. Nachdem die Reichsregierung uns die sichere Gewähr dafür bietet, daß der Weg nach Aufwärts führt, muß jede etwa noch vorhandene Scheu vor Neueinstellungen, jede Zurückhaltung bezüglich neuer Unternehmensaufgaben überwunden werden.

Helft alle mit, daß nach dem Muster anderer Gebiete des Reiches auch Oldenburg bald von Arbeitslosen frei ist.

\* Durch Vermittlung des amtlichen Auktionators Chr. Schröder, hier selbst, wurde der an der Steinstraße belegene Vauplach mit Haus (frühere Fabelersche Wüstung), dem Auktionator Wpl in Strichhausen gehörend, an Herrn A. Krömer verkauft.

\* Tivoli-Lichtspiele. Am Sonntag läuft der Film „Der Sänger von Sevilla“. Juan, Sänger und Tänzer, jung, immer zu tollen Streichen aufgelegt, ist der Frauenliebhaber von Sevilla. Aber der Wunsch seines Vaters, der in seiner Jugend ein berühmter Opernsänger war, ist, Juan in Madrid zum Sänger ausbilden zu lassen, aber Juan will nicht von Sevilla fort. Er liebt Sevilla, und Sevilla liebt ihn. Eines Tages, Juan durchstreift Sevilla, trifft er Maria, eine junge Novize, die aus dem Kloster entflohen ist. Am nächsten Tage hört Juan, daß die Polizei auf der Suche nach Maria ist. Es ist unmöglich, sie in Sevilla zu verbergen — so erfüllt Juan den Wunsch seines Vaters, — nicht um in Madrid zu studieren, sondern um Maria zu retten. Endlich ist für den Vater der große Tag gekommen, an dem sein Sohn seinem ehemaligen Impresario vorgestellt wird. Aber der Impresario behauptet: Gewiß, er hätte eine wunderbare Stimme, aber er hätte kein Gehör. Doch der Vater will seinem Sohn noch eine Chance geben: seinen Spargroschen opfert er, um für Juan die Rolle des Bajazzo beim Impresario zu erkaufen. Schon in der heutigen Aufführung soll Juan auftreten — beglückt eilt er mit der freudigen Nachricht nach Hause, und findet dort Maria und Juan, die ihm freudestrahlend ihre Verlobung mitteilen. . . . Außerdem das große Programm. Nachmittags 3 Uhr: Jugend-Vorstellung.

\* Patentchau, zusammengestellt vom Patentrebüro Johannes Koch, Berlin N O 18, Große Frankfurter Straße 59. Auskünfte bereitwillig. Franz Kuhlmann, Rüstingen-Wilhelmshaven, Wismarstraße 185. Verfragen zur Herstellung von Linealen. Angemeldet Patent.

Heinrich Diebichs, Oldenburg i. O., Achternstr. 8. Lade-rampe. Angemeldet Patent.

Friedrich Gerhard Rüper, Raschde-Südende i. O. Fladenversteller mit gelenkig verbundenen V-förmigen Schleifgliedern. Erteiltes Patent.

Christoph Wittner und Heinz Oldenburg, Rüstingen-Wilhelmshaven. Gasbathminderung. Gebrauchsmuster.

Fritz Rathmann, Langenbarn bei Barel i. O. Had-maschine und Stahlabstreifer. Gebrauchsmuster.

August Zehmeyer, Wrate i. O. Kollanhänger. Gebrauchsmuster.

\* Betrifft Schwerkriegsbeschädigte. Der Herr Reichsanstalt hat aus Anlass eines Einzelfalles den Wunsch ausgedrückt, daß Schwerkriegsbeschädigte künftig von allen Behörden und Dienststellen mit der ihnen gebührenden Rücksicht behandelt werden. Ich bitte, die in Betracht kommenden Behörden und Dienststellen hierüber in Kenntnis zu setzen.

Neue Mittel für Arbeitsbeschaffung in Oldenburg. Das Staatsministerium erreichte in Berlin für den Freistaat Oldenburg zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung und zur Wehübung der Wirtschaftslage

weitere Mittel flüssig zu machen. Erfreulicherweise sind es hohe Beträge, die unserem Lande dadurch zugute kommen. Es handelt sich um insgesamt 3,3 Mill. RM und zwar sollen 1,9 Mill. RM für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an öffentlichen Gebäuden, für Gas- und Elektrizitäts- sowie Tiefbauarbeiten verwendet werden. Für Flugregulierungen und Weharbeiten ist ein Betrag von 1,4 Mill. RM vorgesehen. Die Landestelle Lübeck und Birkenfeld erhalten entsprechende Summen zugeteilt. Es steht zu erwarten, daß auch für die geplanten Setzungsarbeiten im Oldenburger Lande in Berlin Mittel zur Verfügung gestellt werden.

\* Hütet Euch vor dem Kartoffelfäher! Die Pressestelle der Oldenburgischen Landwirtschaftskammer bittet uns um Aufnahme der nachstehenden wichtigen Ausführungen. Unter den tierischen Schädlingen, die unsere Pflanzenbestände bedrohen, ist einer der gefährlichsten der Colorado- oder Kartoffelfäher. Das aus Amerika eingeschleppte Insekt breitet sich in Frankreich — allen dort ergriffenen Abwehrmaßnahmen zum Trotz — mit besorgniserregender Geschwindigkeit aus und dringt immer weiter in der Richtung auf die deutsche Westgrenze vor. 1932 lag das östliche Vorkommen des Schädlings nur mehr etwa 60 km von der Schweizer Grenze entfernt. Die Gefahr, die uns von dieser Seite droht, ist deshalb so riesengroß, weil es bisher noch nicht gelungen ist, praktische, im Klein- und Großbetrieb brauchbare Bekämpfungsmittel ausfindig zu machen und fortlaufend die Möglichkeit der Ausbreitung des Insekts durch Verschleppung mit den Verkehrsmitteln oder durch Eigenflug besteht. Eine Einbürgerung des Schädlings würde aber eine Vernichtung des deutschen Kartoffelbaues zur Folge haben. Um so wichtiger ist es deshalb, wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, daß weiteste Kreise mit dem Aussehen des Schädlings in allen seinen Entwicklungsstadien und mit seinem Fraßbild bekannt werden, denn nur rechtzeitige Feststellung eingeschleppter Einzeltiere und unverzüglich unter Leitung des amtlichen Pflanzenschutzdienstes durchgeführte Bekämpfung bietet die Gewähr seiner Ausrottung. Auch müssen wir Zeit gewinnen zur Erarbeitung praktischer, wirksamer Bekämpfungsmaßnahmen. Der Kartoffelfäher ist in der Körperform dem allbekanntesten Marienkäfer ähnlich, nur etwas größer als dieser, etwa 1 cm lang. Seine auffälligsten Erkennungsmerkmale sind die gelbe Körperfarbe und 10 schwarze Längsstreifen auf den Flügeldecken. Die Larve wird 15 mm lang, ist birnenförmig, in der Jugend rötlich, später orangefelb. Die rötlich-gelben Eier werden in Gruppen zu 10 bis 40 auf der Unterseite der Kartoffelblätter angeheftet. Ein einziges Weibchen kann im Laufe eines Sommers eine Nachkommen-schaft bis zu 31,5 Millionen Stück liefern, die da Larven wie Käfer sich von dem Kraut der befallenen Pflanzen nähren, 10 Morgen Kartoffelfeld der Vernichtung entgegenführen würden. Aber nicht nur die Kartoffel ist gefährdet, auch Tomaten, Kohlruten, Dilleln, Anisrüdchen, Melde, Hebrüch, Johannis- und Erdbeeren unterliegen dem Befall. Den von der Regierung verfügten Sperremaßnahmen, die die Einfuhr von Kartoffeln aus Frankreich und anderen verbotenen Gebieten unterlagern, sowie der Wachsamkeit der Landwirtschaft ist es bisher immer noch gelungen, die Ausbreitung des Kartoffelfähers zu verhindern und eingeschleppte Einzeltiere zu vernichten. Aber die von Westen drohende Gefahr wächst! Wir müssen künftig doppelt auf der Hut sein! Wir weisen darauf hin, daß im Verdachts-falle sofort Meldung bei der nächsten Polizeibehörde zu erstatten ist, die dann das Weitere veranlassen wird.

\* Warnung. Die Industrie- und Handelskammer schreibt uns: Immer wieder ist zu beobachten, daß Verbände und Organisationen zweifelhafter Art versuchen, mit Geschäftsleuten in Verbindung zu treten, um ihnen Abrechenmaterial, das nach verschiedenen Gesichtspunkten (branchenmäßig oder bezirksweise) zusammengestellt ist, anzubieten. In letzter Zeit ist wiederum ein Berliner Unternehmen im höchsten Grade in dieser Richtung tätig gewesen. Die eingeholte Auskunft ist derart, daß den Geschäftsleuten von einem Zusammenarbeiten mit diesem Verband unbedingt abzuraten ist. Auskunft erteilt im Einzelfall bereitwillig die Industrie- und Handelskammer Oldenburg.

\* Scharfe Maßnahmen gegen unzuverlässige Viehhändler. Seitens der zuständigen Ministerien werden scharfe Maßnahmen gegen unzuverlässige Viehhändler ergriffen werden, da festgestellt worden ist, daß die auf Grund des Schlachtfestgesetzes zu zahlende Ausgleichsteuer sehr viel umgangen wird. Jetzt werden alle Händler und Agenten, denen Manipulationen gegen das Gesetz über Schlachthofgebühren usw. nachgewiesen werden, vom Viehhofhandel ausgeschlossen. Diese scharfe Maßnahme soll gleichzeitig das Signal dafür sein, daß auch in allen anderen Fällen, wo dem Handel Gesetzesverletzungen erfolgen, unbedingt durchgegriffen wird.

\* Drucksachenporto geändert. In der Gebührenberechnung für Drucksachen ist am 1. August eine Aenderung insofern eingetreten, als die Gewichtsgrenze für Drucksachen, die für 4 Pfennig befördert werden, von 20 auf 50 Gramm erhöht worden ist. Drucksachen bis 50 Gramm kosten also allgemein 4 Pfennig.

\* Aus der letzten Statistik über Steuergeldstrafen geht hervor, daß von allen deutschen Ländern Oldenburg das feuersteuereinste ist. Im Rechnungsjahre 1932 sind im Oldenburger Bezirk insgesamt 17 800 RM Geldstrafen erkannt worden, die niedrigste Zahl. Darunter befinden sich 570 Fälle mit 15 700 RM wegen Steuerzuwiderhandlungen, der Restbetrag entfällt auf Erziehungsgeldstrafen, die erkannt wurden, um Widerstände der Steuerzahler zu brechen. Die Höchstzahl der Straffälle lag im Bezirk Dresden mit 1160 Fällen und 2 300 000 RM Geldstrafen. Im ganzen deutschen Reiche sind im verfloffenen Jahr 76 000 zu 11 Millionen RM Geldstrafen verurteilt worden. 1931 waren es noch 33 500 Personen mit 12 300 000 RM.

\* Früchte aus Nachbars Garten. Es wird häufig gefragt, ob man Obst von den vom Nachbargrundstück herübergehenden Ästen pflücken darf. Nach

